

Hannswurstischen Epilogus.

Wir höchst unschätzbare Zahl, gnädig hochgeneigte Bönner!
Stützen meiner Schauspiellunst, meines guten Willens
Kenner.

Abermalen stellt Hannswurst sich mit dem Neujahre ein,
An dem Wollen trefflich gut, aber im Vermögen klein.
Bönner! was das beste Rohr eines Dichters Luch kann singen,
Und an Wunsch, an Lob, und Danck würdigs weiß hervor zu bringe,
Alles dieses denkt Hannswurst, obschon gleich sein kleiner Fleiß,
Die Gedanken zu Papier nicht gelehrt zu setzen weiß.
Von des Neuenjahres Kopf, bis zu dessen letzten Füßen,
Laß der Himmel Luch zugleich, alles Wohl, und Glück genießen.
Wird dann endlich dieses Jahr abermals zu Grab gebracht,
O! so wird ein neuer Wunsch von Hannswurst an Luch gemacht,
Und soll (was ich selbst nicht weiß) ich so lange nicht mehr leben,
So wil ich dem, der mir folgt, dieß zu einem Erbtheil geben,
Daß er Luch in meinem Nahm, noch für alle Gnaden danck,
Und sich durch den Fleiß bestrebt, daß er Eure Gunst erlangt.
Iho aber schenck mir noch (dann ich bin noch nicht gestorben)
Eure alte hohe Gunst, wie ich sie bisher erworben;
Ich verbleibe lebenslang nach dem eingeführten Recht,
Auf der Schaubühn der Hannswurst, sonsten.

Euer

treuester Knecht.

Gottfried Prehauser.